

Malmedy- St. Vith'er Volkszeitung

Gegründet 1866.

Kreisblatt für den
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:
durch die Post 1.35 M.,
durch den Briefträger 1.50 M.,
wenn gebucht 1.55 M.,
i. d. Exp. abgeholt 1.30 M.
Inserate:
Zelle, 67 mm breit, 10 Hg.
Reklamen:
Zelle, 97 mm breit, 40 Hg.

Nr. 11. 50. Jahrgang.

Samstags-Ausgabe.

St. Vith, 6. Februar 1915

Kriegs-Depeschen

4000 Russen gefangen.

WTB. Groß. Hauptquartier, 3. Febr. vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Französische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Berthes wurden abgewiesen.

Auf der übrigen Front fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Von der ostpreussischen Grenze nichts Neues.

In Polen nördlich der Weichsel haben Kavalleriekämpfe mit dem Zurückwerfen der Russen geendet.

Südlich der Weichsel führte unser Angriff östlich Bolimow zur Eroberung des Dorfes Gumin. Um Wola-Szymbrowiecka wird noch gekämpft. Seit 1. Februar sind hier über 4000 Gefangene gemacht worden und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Russische Nachtangriffe gegen unsere Stellungen an der Bzura wurden abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

WTB. Wien, 3. Febr. Amtlich wird verlautbart: 3. Februar, mittags. In den Ost-Besitzungen wurden neue, sehr heftige Angriffe, die auch nachts andauerten, wieder unter schweren Verlusten der Russen zurückgeschlagen. Die Kämpfe im mittlern Waldgebirge nehmen einen günstigen Verlauf. Die verbündeten Truppen, die gestern vom Feinde hartnäckig verteidigte Höhenstellungen eroberten, machten 1000 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre. In Polen und Westgalizien ist die Lage unverändert. Es herrschte größtenteils Ruhe.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Febr. vormittags. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz. Auf der Front zwischen Nordsee und Reims fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Erneute französische Angriffe bei Berthes wurden unter Verlusten für den Feind abgewiesen.

Nördlich und nordwestlich Massiges (nordwestlich St. Menchould) griffen unsere Truppen gestern an, stießen im Sturm über drei hintereinanderliegende Grabenlinien durch und setzten sich in der französischen Hauptstellung in einer Breite von 2 Klm. fest. Sämtliche Gegenangriffe der Franzosen, die auch nachts fortgesetzt wurden, sind abgeschlagen worden. Wir nahmen 7 Offiziere, 601 Mann gefangen und erbeuteten 9 Maschinengewehre, 9 Geschütze kleineren Kalibers und viel Material.

Sonst ist nur erwähnenswert, daß in den Mittelbergen das erste Gefecht einer Schneeschuhtruppe gegen französische Jäger erfolgreich für uns verlaufen ist.

Ostlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen wurden schwache russische Angriffe gegen unsere Stellung südlich der Memel abgewiesen.

In Polen nördlich der Weichsel fanden im Anschluß an die gemeldeten Kavalleriekämpfe Plänkelleien kleiner gemischter Abteilungen statt.

An der Bzura, südlich Suchazew, brach ein russischer Nachtangriff unter starken Verlusten des Feindes zusammen.

Unser Angriff östlich Bolimow macht trotz heftiger Gegenangriffe des Feindes Fortschritte. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

In den Karpathen kämpfen seit einigen Tagen deutsche Kräfte Schulter an Schulter mit den österreichisch-ungarischen Armeen. Die verbündeten Truppen haben in dem schwierigen und verschneiten Gebirgslande eine Reihe schöner Erfolge erzielt.

Oberste Heeresleitung.

Die Mannschaft der „Gmden“ in Sicherheit.

WTB. Berlin, 4. Febr. Nichtamtlich. (Eigener Drahtbericht.) Ueber S. M. Schiff „Ahesha“ geht die Nachricht ein, daß der Kommandant Kapitänleutnant von Mücke mit dem Landungscorps S. M. Schiff „Gmden“ in der Nähe von Hodeida (Südküste von Arabien) eingetroffen und von den türkischen Truppen mit Begeisterung empfangen worden sei. Nachdem die Fahrt durch die Straße von Perim unbemerkt von den englischen und französischen Bewachungstreitkräften gelungen war, vollzog sich die Landung an der Küste ungestört in Sicht eines französischen Panzerkreuzers.

Der österreichische amtliche Bericht.

WTB. Wien, 4. Febr. Amtlich wird verlautbart: 4. Februar 1915, mittags. In Polen und Westgalizien keine besonderen Ereignisse. Die Kämpfe in den Karpathen dauern mit unerminderter Heftigkeit an. Im westlichen Frontabschnitt wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Den im mittlern Waldgebirge vordringenden eigenen Kolonnen gelang es auch gestern, erneut Raum zu gewinnen und einige hundert Gefangene zu machen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Einen Stoß ins Herz Englands

fordern in einem durch besonderen Druck hervorgehobenen Leitartikel die „Münchener N. Nachr.“, rücksichtslos und fürchtbar, wie es diesem brutalsten Feinde auf der ganzen Erde gebührt. Hier folgt der Artikel im Auszuge:

„Admiral Fisher, Englands jehiger erster Seelord, hat auf dem Haager Friedenskongreß im Jahre 1899 erklärt, daß England, wenn es sein Wohl gebiete, sich den Teufel um völkerrechtliche Abmachungen scheren werde. Dieser Ausspruch kennzeichnet Englands Politik. . . . Gegen England muß uns jedes Vernichtungsmittel, das der Krieg zuläßt, eben recht sein, denn wir haben von diesem Lande, wenn es uns besiegen sollte, keine Schonung zu erwarten. Es würde uns nach seinem Siege er-

barmungslos zerstampfen. Unsere Weltstellung wäre vernichtet und wir dürften wieder, wie es einst zu Lord Palmerstons Zeit hieß, uns damit begnügen, für England Getreide zu bauen und Holz zu hacken.

Nicht ein Helotenschicksal ist dem deutschen Volke vorgezeichnet. Um aber freie Bahn für unsere Entwicklung zu haben, müssen wir diejenigen ins Herz treffen, die uns an die Fessel legen wollen. Den Feind, der uns niederringen möchte, müssen wir auf die Knie zwingen. Es ist ein Kampf ums Leben, den wir führen, und es wäre ein Verbrechen an uns selbst, wenn wir zögern wollten, unge- wöhnlich furchtbare Kampfmittel anzuwenden, wo es die Zukunft unseres Volkes gilt.

England hat den „Hungerkrieg“ gegen uns proklamiert. Unseren überseeischen Handel konnte es schließen, und jetzt will es uns auf dem Wege der Vergewaltigung des neutralen Handels jede Zufuhr abschneiden. England zeigt uns seine Macht, führen wir ihm die Unruhe vor die Augen. Nehmen wir den Handschuh auf! . . .

Wirtschaftlich ist das Zentrum und der Lebensnerv Englands — London. Wir dürfen uns nicht begnügen, mit unseren Zeppelinunbedeutende Küstenstädte zu erreichen. Wir müssen den tödlichen Stoß gegen das Herz Englands richten.

Wir glauben bestimmt, daß an der Hand unserer technischen Mittel wir jetzt in der Lage wären, einen furchtbaren Hieb gegen London zu führen. London und seine Docks — das sind die Herztammern Englands. Treffen wir England schonungslos und mit festerer Hand an dieser Stelle, so wird es unsere Macht dort fühlen, wo es am verwundbarsten ist.

Schon hört man da und dort Stimmen, die „abwiegeln“ . . . Wer uns von irgendwelcher Schonung Englands spricht, den betrachten und verachten wir als Vandscherräter!

Einem Staate und Volke, dessen gewalttätige Politik sich die Herrschaft über die Erde anmaßt, imponiert nur die Macht, die rohe Gewalt. Die Art der Kriegsführung Englands verlangt gebieterisch die Anwendung der Vernichtungstaktik. Nur diese wird England belehren, daß seine schlechte Sache verlernt ist. Das ist der Weg, den es selbst auf seine Weise eingeschlagen hat. Betreten wir ihn auf unsere Art. Wir können uns aber dabei ruhig an ein anderes kräftiges Wort des englischen ersten Seelords Fisher halten, das lautet: „Das Wesen des Krieges ist Gewalttat. Mäßigung ist Dummheit. Schläge hart und schlage — wo du kannst.“

Vom Seekriegsschauplatz.

WTB. Berlin, 4. Febr. (Amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht im amtlichen Teil folgendes:

Bekanntmachung.

1. Die Gewässer rings um Großbritannien und Irland, einschließlich des gesamten englischen Kanals werden hiermit als Kriegsgebiet erklärt.

Vom 18. Februar an wird jedes in diesem Kriegsgebiet angetroffene feindliche Kauffahrteischiff zerstört werden, ohne daß es immer möglich sein wird, dabei die der Besatzung und den Passagieren drohende Gefahr abzuwenden.

2. Auch neutrale Schiffe laufen im Kriegsgebiet Gefahr, da angesichts des von der britischen Regierung am 31. Januar angeordneten Mißbrauchs neutraler Flaggen und des Umstandes, daß bei den Schwierigkeiten des Seekrieges nicht immer vermieden werden kann, daß auf feindliche Schiffe gerechnete Angriffe auch neutrale Schiffe treffen.

3. Die Schifffahrt nördlich um die Schetlandsinseln, in dem östlichen Gebiet der Nordsee und ein Streifen von mindestens dreißig Seemeilen Breite an der niederländischen Küste ist nicht gefährdet.

Berlin, 4. Februar 1915.

Der Chef des Admiralstabes:
von Bohl.

England segelt unter falscher Flagge.

WTB. Berlin, 3. Febr. Aus sicherer Quelle wird folgender Geheimbefehl der englischen Admiralität bekannt:

„Wegen des Auftretens deutscher Unterseeboote im englischen und Irischen Kanal sollen sofort alle englischen Handelsschiffe neutrale Flaggen hissen und alle Abzeichen, die Keubereizeichen, Namen usw. verdecken. Hausflaggen sind nicht zu führen. Dieser Befehl ist geheim zu halten.“

Damit liegt ein weiteres sehr wichtiges Ergebnis der Unterseebootblockade vor: England verdeckt seine Flagge! Dieses Ergebnis wird in der ganzen Welt das größte Aufsehen erregen. Das „meerberrschende“ Albion vertrieht sich hinter die Flaggen von Seestaaten dritten und vierten Ranges!

Die erste Wirkung.

WTB. London, 2. Febr. Lloyd's erhöhen mit Rücksicht auf den Angriff deutscher Unterseeboote die Versicherungsraten um 20 bis 100 Prozent für Fahrten auf allen Routen.

Rotterdam, 3. Febr. Wie aus London gemeldet wird, steigen die Frachtpreise fortgesetzt. Für Argentinien wurden gestern 70 Schilling für die Tonne bezahlt gegen 12 Schilling 6 Pence vor Kriegsbruch. Die Baumwollfracht Galvestone—Havre wurde gegen 155 Schilling abgeschlossen, die Galvestone—Liverpool zu 120 für die Tonne.

WTB. London, 3. Febr. Central News erfährt aus Paris, daß der englische Dampfer Maria, der bei Havre torpediert wurde, im Hafen gesunken ist. Ein Teil der Ladung wurde gerettet. Es handelt sich um den Dampfer Maria, der am Samstagmittag auf der Höhe von Kap Antifer von einem deutschen Unterseeboot beschossen wurde, aber nicht sank, sondern unter dem Schutze französischer Torpedoboote nach Havre geschleppt werden konnte. Er teilt also jetzt das Schicksal einer Reihe feindlicher Handelsdampfer, die an demselben Tage von unsern Tauchbooten zur Strecke gebracht worden sind, nur daß ein Teil seiner Ladung gerettet wurde.

Einem Telegramm der Madrid Epoca aus Algeras vom 21. Januar zufolge sind in Gibraltar zwei weitere beschädigte englische Kriegsschiffe angekommen, und in Dock gegangen. Die Namen werden nicht mitgeteilt. Es handelt sich aber um Schiffe, die in der Schlacht bei den Falklandinseln beschädigt worden sind.

Hamburg, 3. Febr. Die „Hamb. Nachr.“ bringen folgende Drahtmeldungen aus Amsterdam: Einige Schiffahrtsgesellschaften in Dublin haben die Abfahrten eingestellt. Es sind das die Lond and Teacastle Line und die City of Dublin Steam Packet Company, die Dublin, Liverpool, Manchester und Belfast verbinden, also so ziemlich alle Schiffe. In Belfast sind starke Vorkehrungsmaßnahmen ergriffen worden. Neun Kanalpersonendampfer und 14 Frachtdampfer waren es nicht, den Hafen zu verlassen. Ein späteres Telegramm aus Dublin besagt, daß auch die Dampfer der London and Northwestern Company aus Dublin nach Holyhead nicht abgefahren seien. Das bedeutet, daß der ganze Schiffsverkehr in der Irischen See so gut wie lahmgelegt ist.

Berlin, 4. Febr. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Zürich: Auf Anordnung des britischen Seeamtes ist der Hafen von Fleetwood in der Irischen See geschlossen worden. Kein Schiff darf ein- oder ausfahren. Die Lichter an den Staken sind ausgelöscht. Gleiche Maßnahmen wurden in Barrow und Hensham getroffen.

WTB. London, 4. Febr. Die London-Northwestern Bahngesellschaft hat alle Schiffsverbindungen zwischen Holyhead und den Irischen Häfen, auch Dublin und Greenore, eingestellt. Die Schnellposten verkehren nicht mehr. Die City of Dublin Schiffahrtsgesellschaft, welche nach und von Liverpool, Belfast und Manchester verkehrt, hat gestern abend ihren Dienst unterbrochen.

WTB. London, 4. Febr. Daily Telegraph berichtet aus Belfast, die Einstellung einer Anzahl regelmäßiger Dampferdienste zwischen England und Irland habe große Unannehmlichkeiten für die Passagiere und die Post im Gefolge. Die Gesellschaften weigerten sich, Rindvieh und Güter für überseeische Transporte anzunehmen. Die Versicherungsprämie ist heute auf ein Pfund Sterling gegen 10 Schilling gestiegen und gegen zwei Schilling sechs Pence vor dem Kriege. Namentlich die Kohlenpreise sind hoch. Die Linie Larne—Stranraer verkehrt weiter. Der Dampfer von Heilsand ist heute zum ersten Male wieder gefahren.

WTB. London, 3. Febr. Die Shipping Gazette setzt eine Belohnung von 500 Pfund Sterling für die Bemannung desjenigen Handelsschiffes aus, das zuerst ein deutsches Unterseeboot zum Sinken bringt.

In Schifferkreisen herrscht Beunruhigung wegen des Dampfers Driole von der General Steam Navigation Company, der am Samstag von London nach Havre abgegangen, und von dem seit dem keine Kunde mehr ergangen sei. Die Driole ist wahrscheinlich eins der beiden unbekanntten Schiffe, die durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden sind. Es ist ein Schiff von 1490 Tonnen, im vorigen Jahre gebaut.

WTB. London, 3. Febr. Der Grimshbyer Fischdampfer Howard wird mit seiner Besatzung verloren gegeben. Es ist der 34. Fischdampfer von Grimshby, der seit Beginn des Krieges verloren gegangen ist. Die Fischdampfer dienen den Engländern als Minensuchschiffe. Die meisten Fischdampfer sind wohl durch die eigenen Minen der Engländer verlorengegangen.

WTB. Amsterdam, 4. Febr. Der Telegraf meldet aus Hoek van Holland: Ein heute nacht eingetroffenes Dampfschiff berichtet, daß es 14 Meilen westlich des Maasleuchtschiffes ein Wrack passiert habe, dessen Masten über das Wasser ragten. Ein Lotse sei ausgefahren, um eine Untersuchung anzustellen.

Aus Buenos Aires, 3. Febr., wird der Deutschen Tageszeitung gemeldet: Nach den hier vorliegenden Informationen ist der englische Dampfer Botaro von der Royal Mail Steamship Company, 4400 Tonnen stark, von dem deutschen Hilfskreuzer Kronprinz Wilhelm angehalten und versenkt worden. Die Botaro war aus Liverpool nach La Plata unterwegs, um Gefrierfleisch nach England zu bringen.

Christiania, 4. Febr. Der Temps veröffentlicht die Liste von zwölf französischen und englischen Handelsschiffen, die unterwegs von Südamerika sind,

insgesamt 67767 Tonnen zählen und jetzt vermisst werden. Er nimmt an, daß sie von deutschen „Seeräuberkreuzern“, besonders dem Kronprinz Wilhelm, gekapert seien. Die Prämien der Seeverversicherung, besonders der Rückversicherung, steigen rasend.

WTB. Paris, 3. Febr. Gustav Herbe fordert in der Guerre Sociale die Neutralen zur Bildung einer Liga der neutralen Staaten auf, um gegen den deutschen Unterseebootkrieg Stellung zu nehmen. Die Liga hätte die Aufgabe, bewaffnet einzuschreiten, sobald ein Angehöriger eines neutralen Landes durch einen Unterseebootangriff auf ein Handelsschiff getötet würde.

Christiania, 3. Febr. Zu der Bekanntmachung im Reichsanzeiger über die Schifffahrt an der französischen Nordwestküste schreibt Sjöfartstidende, die Mitteilung sei nicht als ein Verbot oder eine Drohung aufzufassen, sondern als eine wohlwollende, korrekte Warnung, wofür die Neutralen dankbar sein könnten. Sie mache auf die Gefahr aufmerksam, wozu es jedem einzelnen überlassen bleibe, zu entscheiden, ob er das Risiko laufen wolle. Die Kriegsverversicherung beabsichtigt vorläufig keine Prämienhöhung.

WTB. Konstantinopel, 4. Febr. Die gesamte türkische Presse hebt die Bedeutung der Heldentaten der deutschen Unterseeboote hervor, die bis in die Irischen Gewässer vordringen, um der angeblichen Beherrscherin der Meere auf welchen Titel die Engländer so stolz seien, furchtbare Schläge zu versetzen.

Englands Furcht vor dem Unterseebootkrieg.

Berlin, 4. Febr. Zu dem Geheimbefehl der englischen Admiralität äußern die Morgenblätter übereinstimmend, daß hier ein Mißbrauch der neutralen Flagge in Frage komme. Im „Berliner Tageblatt“ heißt es:

Es macht einen sehr eigenartigen Eindruck, die in ihrer Nationalhymne stolz über die Wogen ihre Bahn ziehen, jetzt die englische Flagge ängstlich zu verdecken suchen. Englands Handelschiffahrt täuscht, wenn sie nach dem Geheimbefehl geht, eine falsche Flagge vor. Man wird schwerlich behaupten, daß sich in dieser Maßnahme ein besonderes Zutrauen zu der englischen Herrschaft auf dem Weltmeer ausdrückt. Wenn aber auch über Kriegslist nicht zu streiten ist, so kompliziert sich die Lage für die Neutralen in höchst bedenklicher Weise. Wir hoffen, daß den neutralen Mächten die neueste englische Taktik doch etwas zu stark sein wird, und daß sie sich derartige Willkürakte Englands, die sie selbst aufs höchste gefährden, ernstlich verweigern werden.

Die „Rossische Zeitung“ schreibt: Dieser Geheimbefehl ist ein Eingeständnis der Schwäche, das noch vor wenigen Wochen kein Engländer seiner Admiralität zugetraut hätte. Die neutralen Mächte werden sich die durch die Befolgung des Rates der Admiralität bedingte Gefährdung ihrer eigenen Schiffe taum gefallen lassen können.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Unsere Unterseeboote werden sich durch Englands Flucht unter die neutrale Flagge nicht daran abhalten lassen, ihre Pflicht zu tun. Daß aber England zu solch schmutzigen Mitteln gegen seine neutralen Geschäftsfreunde glaubt greifen zu müssen, das ist der sicherste Beweis dafür, daß es das Messer am Halse fühlt.

„England vertreibt sich“, sagt die „Post“. Die „Kreuzzeitung“ aber äußert: Die englische Flagge verschwindet vom Meere. Das ist der erste Erfolg der Aufnahme des Unterseebootkrieges. Was ist dieser Befehl anders als das Eingeständnis: „Wir vermögen unsere Flagge nicht mehr zu schützen.“ Daneben ist er eine abermalige grobe Verletzung des Völkerrechts und ernstlicher Interessen der Neutralen. Die deutschen Unterseeboote werden ihre Torpedos auch auf neutrale Schiffe richten müssen, wenn die neutralen Mächte nicht dafür sorgen, daß der von der englischen Admiralität angeordnete Mißbrauch ihrer Flaggen unterbleibt. Jedenfalls ist es freudig zu begrüßen, daß der „geheim“ Befehl nicht geheim geblieben ist, sondern in Berlin sehr schnell bekannt geworden und nun allen Mächten mitgeteilt worden ist.

Der „Lokal-Anzeiger“ unterstreicht: Wenn es je einen Mißbrauch der neutralen Flagge gegeben hat, der unter keinen Umständen gebildet werden darf, so liegt er hier vor, und wir sind begierig zu erfahren, was die neutralen Staaten unternehmen werden, um sich gegen diesen Mißbrauch erfolgreich zu schützen.

Die Dacia, die am Samstag aus Galvestone abgedampft ist, hat von Sandy Key aus gefunzt, daß sie noch nicht angehalten worden sei. Wie es heißt, führt sie Proviant für drei Monate und so viel Steinkohlen mit sich, wie sie nur halten kann. Sie kann daher Rotterdam erreichen, ohne unterwegs anlegen zu müssen.

Der „Lokal-Anzeiger“ unterstreicht: Wenn es je einen Mißbrauch der neutralen Flagge gegeben hat, der unter keinen Umständen gebildet werden darf, so liegt er hier vor, und wir sind begierig zu erfahren, was die neutralen Staaten unternehmen werden, um sich gegen diesen Mißbrauch erfolgreich zu schützen.

Die Dacia, die am Samstag aus Galvestone abgedampft ist, hat von Sandy Key aus gefunzt, daß sie noch nicht angehalten worden sei. Wie es heißt, führt sie Proviant für drei Monate und so viel Steinkohlen mit sich, wie sie nur halten kann. Sie kann daher Rotterdam erreichen, ohne unterwegs anlegen zu müssen.

Die Dacia, die am Samstag aus Galvestone abgedampft ist, hat von Sandy Key aus gefunzt, daß sie noch nicht angehalten worden sei. Wie es heißt, führt sie Proviant für drei Monate und so viel Steinkohlen mit sich, wie sie nur halten kann. Sie kann daher Rotterdam erreichen, ohne unterwegs anlegen zu müssen.

Die Dacia, die am Samstag aus Galvestone abgedampft ist, hat von Sandy Key aus gefunzt, daß sie noch nicht angehalten worden sei. Wie es heißt, führt sie Proviant für drei Monate und so viel Steinkohlen mit sich, wie sie nur halten kann. Sie kann daher Rotterdam erreichen, ohne unterwegs anlegen zu müssen.

Die Dacia, die am Samstag aus Galvestone abgedampft ist, hat von Sandy Key aus gefunzt, daß sie noch nicht angehalten worden sei. Wie es heißt, führt sie Proviant für drei Monate und so viel Steinkohlen mit sich, wie sie nur halten kann. Sie kann daher Rotterdam erreichen, ohne unterwegs anlegen zu müssen.

Die Dacia, die am Samstag aus Galvestone abgedampft ist, hat von Sandy Key aus gefunzt, daß sie noch nicht angehalten worden sei. Wie es heißt, führt sie Proviant für drei Monate und so viel Steinkohlen mit sich, wie sie nur halten kann. Sie kann daher Rotterdam erreichen, ohne unterwegs anlegen zu müssen.

Die Dacia, die am Samstag aus Galvestone abgedampft ist, hat von Sandy Key aus gefunzt, daß sie noch nicht angehalten worden sei. Wie es heißt, führt sie Proviant für drei Monate und so viel Steinkohlen mit sich, wie sie nur halten kann. Sie kann daher Rotterdam erreichen, ohne unterwegs anlegen zu müssen.

3. B. solche nach Dinant heimgekehrt; jetzt ging ein Teil nach Mecheln, ein Teil nach Antwerpen und ein Teil nach Brüssel. WTB. Hamburg, 2. Febr. Den hamporger Nachrichten wird aus Brüssel gemeldet: Wie gleichzeitig aus Paris und London gemeldet wird, werden in Frankreich und England alle Belgier im Alter von 18—30 Jahren zwangsweise ausgehoben und auf die Grenzplätze geschickt. In Paris versammelte der Seinepräfect die Belgier in einer Kaserne, unter dem Vorwande, ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen, und ließ sie nicht mehr hinaus, obwohl die meisten gegen dieses Verfahren protestierten. Das gleiche geschah in London und anderen englischen Städten.

Die englischen Verluste.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Amsterdam, 2. Febr.: Die heutige englische Verlustliste ist die längste der bisher veröffentlichten. Sie umfaßt die Offizierverluste vom 27. und 28. Januar: 16 Tote, 27 Verwundete und 9 Vermißte, und die Mannschafverluste vom 7., 8. und 9. Dezember und zwar: 1580 Tote, Verwundete und Vermißte.

Nach der englischen Verlustliste, die am 1. Februar veröffentlicht wurde, haben die Engländer in den Kämpfen in Flandern am 26. bis 27. Januar an Offizieren verloren 12 Tote, 24 Verwundete und 9 Vermißte, ferner je einen eingeborenen indischen Offizier. Davon kommen auf die Garde-Regimenter 2 Tote, 5 Verwundete und 7 Vermißte. An Territorialtruppen ist nur das Monmouthshire-Regiment genannt. Im Dezember hatten die Londoner Schottischen Schützen nach der Verlustliste härtere Einbußen erlitten. Genannt wurden bisher noch die Schützen der Königin Victoria und das Westminstersbataillon der Königin, die Schottischen Schützen von Liverpool und Glasgow, die Londoner Schützenbrigade, das Northfordshire-Regiment, verschiedene Freiwilligen-Regimenter, die Westers-Ingenieure und das Kanadische Regiment der Prinzessin Patricia. Schwere Verluste müssen die drei Garde-Regimenter haben, denn es sind von den verschiedensten andern Regimenten Leute zu ihnen abkommandiert, augenscheinlich um die Lücken zu füllen. Das indische Hilfskorps hat nach einer Angabe der Times bereits 10000 Mann und 228 weiße Offiziere verloren haben.

WTB. London, 3. Febr. Wie Daily Chronicle erfährt, werden seit den letzten Kämpfen bei La Bassée vier und eine halbe Kompanie der britischen Garde vermisst.

Die Zeppelinangst in London.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopenhagen: Der Berlinsche Tidende wird aus London telegraphiert: Heute nacht hielt sich in der Stadt hartnäckig das Gerücht, daß eine große Zeppelinflotte auf dem Wege nach London sei. An offiziellen Stellen wurde hierüber keine Auskunft gegeben. Tatsache ist aber, daß ein großer Teil der Spezialtruppen, die London gegen einen Luftangriff schützen sollen, heute nacht alarmiert war. Es hat sich jedoch kein deutsches Luftschiff über London gezeigt.

Aus dem englischen Parlament.

Das englische Unterhaus versammelte sich gestern zur ordentlichen Tagung. Der Oppositionsführer Bonar Law hob hervor, daß die Verantwortung für die Führung des Krieges zwar bei der Regierung liegen müsse; es müsse aber auch der Opposition frei bleiben, Kritik zu üben oder darauf zu verzichten; die Opposition lasse sich jedoch lediglich durch nationale Erwägungen leiten, nicht durch Parteiinteressen. Der Premierminister Asquith erklärte, die Regierung nehme die ausschließliche Verantwortung für die Kriegführung an, sie wolle jedoch tatsächlich jeden Tag der Opposition Erfindungen über diplomatische und andere Fragen mit. Die Opposition sei nichtsdestoweniger völlig frei, die Handlungen der Regierung zu tadeln; jene habe indes eine waterlandsiebende und schmerzvolle Mitwirkung dargeboten. Im Oberhaus erklärte Lord Crewe, die Regierung beabsichtige nicht, Vorschläge zu machen, die Meinungsunterschiede hervorgerufen könnten, sie wolle sich vielmehr auf die Geschäfte beschränken, die mit der Fortsetzung des Krieges zusammenhängen.

Der König von Bayern in Mex.

Großes Hauptquartier, 3. Febr. Der König von Bayern besichtigte heute vormittag 10.30 Uhr auf der Esplanade in Mex. in Begleitung des bairischen Kriegsministers mehrere bairische Formationen. Er statierte darauf einigen zurzeit in der Nähe von Mex. weilenden österreichisch-ungarischen Motor-Mörserbatterien einen Besuch ab. Verschiedene Märdner am Geschütz sowie der eindrucksvolle Vorbeimarsch einer feldmäßig ausgerüsteten Batterie befruchteten den König in hohem Maße. Er zog den Kommandanten, Oberst Langer, in ein längeres Gespräch und verabschiedete sich dann vom Offizierkorps herzlich. Morgen reist der König ins Hauptquartier des Kronprinzen Rupprecht.

Die Kämpfe bei La Bassée.

Nach einer Meldung der „Morgenpost“ aus Amsterdam schreibt die „Tijds“: Obwohl die deutschen und französischen Berichte über die Gefechte bei La Bassée nicht ganz übereinstimmen, sich in einzelnen Teilen sogar widersprechen, so ist doch klar ersichtlich, daß die französischen = englischen Verluste sehr schwerer Art gewesen sein müssen. Das Blatt meldet aus Dünkirchen von französischer Seite: Der Schlag hat unsere Truppen, besonders die Verbündeten, schwer getroffen. Die Engländer sind mutige Kämpfer und halten trotz der mörderischen Gefechte ihre Stellungen. Dabei werden neue feindliche Angriffe dauernd erwartet; daß sie furchtbar sein werden, weiß man bei uns genau. Zur Stunde wird auf beiden Seiten lebhaftes Artilleriefeuer unterhalten. Der Feind richtet seine Hauptangriffe auf Bethune. Diese Stadt ist so gut wie entvölkert. Die militärischen Behörden retten jedem, die Stadt zu verlassen. Die meisten sind dem Rote gefolgt. Von 30000 Einwohnern sind nur noch fünf zurückgeblieben. Die militärischen Depots sind nach anderen Plätzen gebracht worden. Am La Bassée-Kanal ist die Bevölkerung am größten. Die Deutschen haben auch große Steinkohlenvorräte und Materialien zweier Gruben bei Bethune mit Beschlag belegt. Violaine, ein Städtchen kaum 3 Km. von La Bassée entfernt, ist durch die französischen Truppen geräumt, konnte aber von den Deutschen noch nicht besetzt werden. Von dem ganzen schönen Städtchen ist nur ein Trüm-

merhaufen geblieben. Die Bevölkerung ist der Druck von Seiten der Deutschen und der Engländer hin, daß der Feind nicht mehr zurückweichen wird. Wenn die Deutschen zu verzeichnen, die Truppen dem Dauerwiderstand zu leisten, werden die Verstärkungen geschickt, um die einen andern Teile und dem Esch. 70000 Mann, aber dieser kräftigen Unter-

Die Offiziers

Aus Amsterdam wird ein Auszug aus dem ersten Armeekorps in Frankreich. Darin heißt es: Heute fernem Quartier, tötete 30 Sämtliche Offiziere des weggerafft. Nur der Kommandant ist noch durch ein Briefschreiber zählt neben sofort getötet oder gleich so fährt er fort, ein führiere müssen herkommen die älteren darunter, die brauchen wir dringend, nrollen.

Kopenhagen, Kriegerbitten in England. Kriegerministerium angewöh-

Der Brotgetreide

sch am Vaterland

merhaufen geblieben. Die Bevölkerung ist der Druck von Seiten der Deutschen und der Engländer hin, daß der Feind nicht mehr zurückweichen wird. Wenn die Deutschen zu verzeichnen, die Truppen dem Dauerwiderstand zu leisten, werden die Verstärkungen geschickt, um die einen andern Teile und dem Esch. 70000 Mann, aber dieser kräftigen Unter-

Die Finanzen

WTB. Die Finanzen Politiken erfährt aus dem minister der Dreierführung des normalen lungen der Coupons treffen.

Auch die Möglichkeit zwischen Ausland und der Pariser Konferenzen London, wo die Vertragsmächte verhan-

WTB. Lyon, 3. Febr. Bericht: sind Soissons durch die Deutschen Sie konnten nach zu werden. Der Bürgern treffen, um die Wirk Antwerpen, die sen, alle städtischen B Januar nicht auf ihre lassen zu betrachten.

Gestern nachmittag Beveland ein von zwei besetztes und mit einem gelandet. Es ist ein Flieger wurden in Si-

Aus dem

WTB. London, 3. Febr. Unterhaus fragte den minister, ob er eine Er die hierfür aufgestellte Lebensmittel nachgegan die Unternehmung halb legenheit geboten würd bere notwendige Gebro antwortete, die Kommi werksamkeit zugewandt. Arbeiten abgeschlossen. zögerung geschähen, daß Frage bewußt sei. Er selbe Thema zu sprech Lande, besonders unter wärtigen Preise, unter ten, besonders hart emp über die Angelegenheit quith antwortete, die F delt weiter.

WTB. London, 3. Febr. nahe Moonmouth wurde Eisenbahnzug, am metet wurden, durch M Schienen zur Entgleisun wurde der Versuch recht

London, 3. Febr. Southampton 300 ve schauaplatz eingetroffen. transport, der bis dahin

WTB. London, 4. Febr. werden die Milchr eie für das Quarth erhöht steigen weiter.

London, 4. Febr. absichtigen, den Kohenp Tonne, somit in den leg zu erhöhen, nachdem die bahntransportfracht verwo Freitag eine Versamml die Regierung zu richter aufzuheben angefichts des Meshpreis wurde in Lon-

Die Offiziers

Aus Amsterdam wird ein Auszug aus dem ersten Armeekorps in Frankreich. Darin heißt es: Heute fernem Quartier, tötete 30 Sämtliche Offiziere des weggerafft. Nur der Kommandant ist noch durch ein Briefschreiber zählt neben sofort getötet oder gleich so fährt er fort, ein führiere müssen herkommen die älteren darunter, die brauchen wir dringend, nrollen.

Kopenhagen, Kriegerbitten in England. Kriegerministerium angewöh-

Der Brotgetreide

sch am Vaterland

Aus dem Osten.

Ein russisches Darlehen an Serbien. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Petersburg: Die russische Regierung hat den serbischen Getreidebauern ein Darlehen von 23 Millionen Rubeln zur Abwicklung der Getreideernte bewilligt.

Der Typhus in Jstip.

WTB. Sofia, 2. Febr. Die Agence Bulgare meldet: Nachrichten aus sicherer Quelle zufolge richtet der Typhus unter den in der mazedonischen Stadt Jstip zusammengezogenen serbischen Rekruten große Verheerungen an. Täglich sterben durchschnittlich 30 Personen an dieser Krankheit. Der serbische Bürgermeister ist aus Furcht vor dieser Epidemie nach Verzicht auf seine Stellung mit seiner Familie nach Ueskub gereist. Eine große Zahl gewaltsam in das Heer eingereicher und türkischer Rekruten sind aus den Jstiper Kasernen geflüchtet und wurden von einer serbischen Truppenabteilung verfolgt. Es kam auf der Straße nach Radovitsche zu einem Kampf, in dessen Verlauf acht Muselmanen getötet wurden, während es den übrigen gelang, zu entkommen.

WTB. Serajewo, 3. Febr. Heute früh wurden im Hofe des Festungsgefängnisses Weliko Subritowitsch, Wisko Jowanowitsch und Danilo Mlie, die im Hochverratsprozess zum Tode verurteilt waren, hingerichtet. Die Hinrichtung vollzog sich ohne Zwischenfall. Die gleichfalls zum Tode verurteilten Jato Milobie und Nedjo Kerobie wurden begnadigt. Die Todesstrafe wurde in lebenslänglichen bzw. zwanzigjährigen schweren Kerker umgewandelt. Princip, der Mörder des Erzherzogs, der bekanntlich wegen seines jugendlichen Alters nicht zum Tode verurteilt werden konnte, erhielt eine zwanzigjährige Kerkerstrafe.

Zürich, 3. Febr. Der Corriere della Sera berichtet neuerdings in einer Privatnachricht aus Rom, es scheine tatsächlich die Gefahr zu bestehen, daß Bulgarien zugunsten Deutschlands und Oesterreichs in den Krieg eingreife.

Rußland in Geldnot.

Wie der deutschen Tageszeitung über Brüssel gemeldet wird, treibt auf dringendes Anraten der französischen Regierung die Bank von Frankreich der russischen Staatsbank 200 Millionen Franken zur Hebung des Rubelkurses vor.

Russisches Eingeständnis.

Die „Wiener Korrespondenz = Rundschau“ meldet: Die Mitteilungen und Besprechungen in der russischen Presse sind offenbar darauf berechnet, das Publikum, dessen Mißtrauen in dem nach verschiedenen Anzeichen in steter Zunahme begriffen ist, zu beschwichtigen, gleichzeitig aber auf gewisse Eröffnungen über die Kriegslage vorzubereiten. Die „Nowoje Wremja“ führt z. B. aus, von einem Rückzug der Verbündeten sei ungeachtet der heldenmütigen Leistungen der russischen Truppen keine Rede, im Gegenteil, fortwährende Verstärkungen, welche die Deutschen bekämen, verwickelten die Operationen der Russen. Wenn auch die deutsche Offensive sich an der gewaltigen russischen Mauer im allgemeinen gebrochen habe, sei es doch den Deutschen im einzelnen gelungen, stellenweise die Reihen der Russen auf dem Wege nach Warschau durchzubrechen. Der „Golos Moskwy“ sagt, der russische Botschafter bei Warschau sei durch überlegene deutsche Kräfte gehindert worden, weshalb hier ein kurzer Stillstand eintreten dürfte. Eine augenscheinlich beeinflusste Mitteilung beschäftigt sich mit der Lage in der Bukowina und legt dar, daß das neuerliche Vordringen der Russen in der Bukowina lediglich den Zweck verfolgt habe, starke österreichisch-ungarische Truppen zu binden, um die russischen Kräfte in Polen und Galizien zu entlasten. Dieses Ziel sei erreicht, daher könnten die Russen nunmehr wieder dieses Kronland verlassen.

WTB. Wien, 3. Febr. Heute wurde unter dem Vorsitz des Ministers des Äußern, Frhrn. v. Burian, ein gemeinsamer Ministerrat abgehalten, an dem die beiderseitigen Ministerpräsidenten, die gemeinsamen Minister und die Vertreter des Marinekommandanten sowie der beiderseitigen Landesverteidigungs-, Handels- und Finanzminister teilnahmen. Frhr. v. Burian gab zunächst eine eingehende Darstellung der äußeren politischen Lage, sodann wurden laufende gemeinsame Angelegenheiten beraten. Hierauf schloß sich eine Aussprache über einige finanzielle und wirtschaftliche Fragen, die mit dem Kriege zusammenhängen.

WTB. Budapest, 3. Febr. Zu der Meldung des Generalstabs über die gemeinsamen Kämpfe der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen schreibt der Pester Völk: Wir haben in Gemeinschaft der berühmten russischen Dampfwalze einen unübersteiglichen Damm entgegengestellt, so daß ihr Räderwerk zerbrach. Unsere gemeinsame Arbeit ist die grandiose Befestigung der Erkenntnis, daß es im Kampfe bei beiden Zentralmächten keinen Gebenden und keinen nehmenden Teil gibt, während beim Zusammenwirken Frankreichs und Englands Joffre gezwungen ist, in erster Linie an die englischen Interessen zu denken. — Pestli Hiral sagt: In den Karpathen stehen wir zusammen Wache mit den Söhnen Deutschlands. Wir sind stolz auf unsern Bundesgenossen, wie er stolz auf uns ist. Wir standen Wache mit ihnen an der Warthe, sie stehen Wache mit uns an der Save; in Lobz marschierten ungarische Soldaten zusammen mit ihnen ein; ungarische Artilleristen halfen ihnen Antwerpen bombardieren: Deutsche und Ungarn sind überall zusammen und zahlen Treue mit Treue.

Der russisch-türkische Krieg.

WTB. Konstantinopel, 2. Febr. Aus dem Großen Hauptquartier wird gemeldet: Derlich beschränkte Zusammenstoß der letzten Tage auf der kaukasischen Front hatten einen für unsere Truppen erfolgreichen Ausgang. Eine feindliche Abteilung, welche unsere Truppen bei Artwin angegriffen hatte, wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen und ließ, als sie verfolgt wurde, viel Kriegsmaterial zurück.

In der Gegend von Korna überraschte in der Nacht vom 30. eine kleine Abteilung zwei hinter Stachelbraut verhängte

feindliche Bataillone und brachte ihnen bedeutende Verluste bei. Am nächsten Tage versuchte der Feind unter dem Schutze von Kanonenbooten in der Umgebung eine Landung, wurde aber unter Zurücklassung zahlreicher Toten, darunter eines Hauptmannes und eines Unteroffiziers zurückgeschlagen.

Kopenhagen, 2. Febr. Berlingste Tidende erzählt aus London, das Daily Chronicle melde aus Kairo, Flüchtlinge aus Palästina teilten mit, daß die dortigen Verhältnisse schrecklich seien. Die Leute fürchten vor Hunger, trotz eifriger Arbeit der jüdischen Organisationen. Zur Linderung der Not führe das amerikanische Kriegsschiff Tennessee eine große Wohltätigkeitsarbeit aus und bringe regelmäßig Flüchtlinge aus Palästina nach Ägypten. In Ägypten sei alles ruhig.

Vom Heiligen Krieg.

WTB. Konstantinopel, 3. Febr. Noch immer melden sich zahlreiche mohammedanische Kriegsfreiwillige. Etwa 300 Afghanen sind von hier und aus der Provinz bereits nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. Ein aus Mewlewiz-Derwischen gebildetes Bataillon wird in einigen Tagen abgehen. Mehr als 1000 turkische Reiter sind auf dem mesopotamischen Kriegsschauplatz eingetroffen. Der mächtige Araberhäuptling Emir Ibn Reschid wird in Bagdad erwartet. Die Blätter verzeichnen mit großer Entrüstung die von den Serben an Mohammedanern und Bulgaren begangenen Grausamkeiten. Zahlreiche Mohammedaner, die vor den Verfolgungen der Serben flüchteten, sind bereits im Sandschat Rodosto angelangt. Die Behörden treffen Vorsorge für die Flüchtlinge. Gestern ist ein Trupp hier angekommen. Die Flüchtlinge erzählen schauererregende Einzelheiten.

WTB. Konstantinopel, 4. Febr. Dem Tanin zufolge hat der Ministerrat die Ungültigkeitserklärung des Abkommens der Regierung mit der französischen Straßburger Bankgesellschaft beschlossen, die trotz der großen Opfer des türkischen Staatschaks nichts geleistet habe. Dieses seinerzeit von der türkischen Kammer lebhaft kritisierte Abkommen war vor drei Jahren mit einer französischen Gruppe unter Führung der als Banque Roubier bekannten französischen Bank für Handel und Industrie abgeschlossen worden, es betraf den Bau von Landstraßen in einer Ausdehnung von 10 000 Km. in Anatolien.

WTB. London, 3. Febr. Man ist hier der Meinung, daß der Zustand der Eingeborenen des Njassalandes auf die sogenannte aethiopische Bewegung zurückzuführen sei, die schon mehrfach zu Unruhen führte. Dieser Bewegung liegt die Lehre zugrunde, daß kein Grund für eine Vorherrschaft des weißen Mannes bestehe, daß vielmehr die Schwarzen ihm in jeder Beziehung gleichberechtigt seien. Njassaland, welches am 14. Mai 1914 als britisches Schutzgebiet erklärt wurde, liegt im Osten von Britisch-Zentral-Afrika. Seine Einwohnerzahl soll etwas über eine Million betragen. Bei dem vorstehend erwähnten Aufstande handelt es sich um den zwischen Zomba und Banthre im Schire-Hochland ansässigen Anguru-Stamm.

WTB. Pretoria, 4. Febr. Amtliche Meldung des Reiterischen Bureaus: Lauglich befundene Männer, die sich geweigert hatten gegen Deutsch-Südwesafrika zu dienen, sind vor ein Kriegsgericht gestellt worden. (Südafrika gilt als das Land der Ueberraschungen, und so laut auch die Engländer verkünden mögen, daß der Burenaufstand niedergeworfen sei, so können wir doch erwarten, noch manches für England Unerfreuliche von dort zu hören.)

WTB. Berlin, 3. Febr. Der 5. d. Mts. ist der letzte Tag, an dem die Anzeigen über Vorräte an Brotgetreide und Mehl zu erstatten sind. Die Versäumung der rechtzeitigen Anzeigen und die wissenliche Erstattung unrichtiger oder unvollständiger Anzeigen ist bekanntlich mit hohen Strafen bedroht. (Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk.) Die Unterlassung der Anzeige hat aber vor allen Dingen die Folge, daß bei der Enteignung für die nicht angezeigten Vorräte nichts bezahlt wird. Die Anzeigepflicht bezieht sich auf Weizen, Roggen, Hafer, Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstemehl. Anzeigepflichtig ist derjenige, welcher die Vorräte in Gewahrsam hat, also, wenn die Vorräte für fremde Rechnung gelagert werden, der Lagerhalter. Der Eigentümer, welcher die Vorräte nicht selbst in Gewahrsam hat, ist nicht anzeigepflichtig; er hat aber das größte Interesse, daß derjenige, welcher für ihn die Vorräte in Gewahrsam hat, die Anzeige richtig erstattet, denn andernfalls geht er bei der Enteignung des Preises verlustig.

Kriegsfürsorge.

Kardinal von Hartmann hat aus der in der Erzdiözese Köln für warme Unterkleidung unserer Truppen veranstalteten Sammlung als erste Rate dem Kriegsaussschuß für warme Unterkleidung 10 000 Mk. überreichen lassen.

Zeichen wirtschaftlicher Stärke.

Berlin, 3. Febr. Für die wirtschaftliche Kraft der Berliner Bevölkerung gibt der Geschäftsverkehr in der städtischen Sparkasse ein erfreuliches Zeugnis. Im Januar sind insgesamt 12 208 000 Mk. eingezahlt worden, während die Rückzahlungen sich nur auf 3 770 000 Mk. beliefen. Die Mehreinnahmen im Januar übersteigen also die Rückzahlungen um etwa 8½ Millionen Mark.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Auf der Frankfurter Sparpasse, die als Institut der Polytechnischen Gesellschaft neben der viel jüngeren städtischen Sparkasse noch weiter besteht, wurden im Januar d. J. 2 630 000 Mk. mehr einbezahlt als ausbezahlt. Dieser gewaltige Ueberschuß der Einzahlungen gegenüber den Auszahlungen ist um so bemerkenswerter, als die überschüssende Summe im Januar des vorigen Jahres nur 283 000 Mk. betragen hat. Die Frankfurter Sparkasse war in der Lage, seit Beginn des Krieges für 828 000 Mk. Gold an die Reichsbank abzuliefern.

merhaufen geblieben. Auch bei Lens und Vermelles ist der Druck von seiten des deutschen Heeres überaus schwer. Die Bewohner sind größtenteils geflüchtet. Alles weist darauf hin, daß der Feind hier die größten Anstrengungen machen wird. Wenn die Verbündeten auch Erfolge gegen die Deutschen zu verzeichnen haben, so glaubt doch hier niemand, daß die Truppen dem Druck der Deutschen auf die Dauer widerstehen können. England hat zwar Verstärkungen geschickt, aber die meisten Truppen sind nach einem andern Teile der Front geschickt worden, nach Soissons und dem Elsaß. Ein Bulletin aus St. Omer spricht von 700 000 Mann, aber in Französisch-Flandern hat man von dieser kräftigen Unterstützung noch nicht das mindeste gespürt.

Die Finanzkonferenz des Dreiverbandes.

WTB. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Kopenhagen: Politiken erzählt aus Paris: Die Verhandlungen der Finanzminister der Dreiverbandmächte werden besonders die Einführung des normalen Rubelkurses und Erleichterung der Zahlungen der Coupons der russischen Anleihe in Frankreich betreffen.

Auch die Möglichkeit einer lebhafteren Handelsbeziehung zwischen Rußland und Frankreich sollen erörtert werden. Nach der Pariser Konferenz reist der russische Finanzminister nach London, wo die Frage der gemeinsamen Anleihe der Dreiverbandmächte verhandelt werden soll.

WTB. Lyon, 3. Febr. Wie der Nouvelleiste aus Soissons berichtet, sind die Trinkwasserbehälter von Soissons durch die deutsche Beschießung sehr beschädigt worden. Sie konnten nach zweitägiger Arbeit notdürftig ausgebessert werden. Der Bürgermeister von Soissons hat Maßnahmen getroffen, um die Wirkung der Brandgranaten zu bekämpfen.

Antwerpen, 3. Febr. Der Gemeinderat hat beschlossen, alle städtischen Beamten und Lehrer, die zum 2. Januar nicht auf ihren Posten zurückgekehrt waren, als entlassen zu betrachten.

Gestern nachmittag ist auf der holländischen Insel Südbelanda ein von zwei französischen Offizieren besetztes und mit einem Maschinengewehr versehenes Luftzeug gelandet. Es ist ein Zweibecker vom Typ Voisin. Die beiden Flieger wurden in Sicherheitshaft gebracht.

Aus dem englischen Parlament.

WTB. London, 4. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Henderson (Arbeiterpartei) den Premierminister, ob er eine Erklärung darüber abgeben wolle, wie weit die hierfür aufgestellte Rabinetskommission den Preis für Lebensmittel nachgegangen sei, was für Daten vorlägen, ob die Untersuchung bald beendet sein und dem Hause bald Gelegenheit geboten würde, die Preise für Lebensmittel und andere notwendige Gebrauchsgegenstände zu erörtern. Asquith antwortete, die Kommission habe der Frage ihre volle Aufmerksamkeit zugewandt. Er könne noch nicht sagen, wann die Arbeiten abgeschlossen würden. Es werde jedoch ohne Verzögerung gesehen, daß die Regierung sich der Dringlichkeit der Frage bewußt sei. Henderson kam später nochmals auf das selbe Thema zu sprechen und wies auf die Stimmung im Lande, besonders unter den armen Leuten, hin, die die gegenwärtigen Preise, welche an Hungersnotpreise grenzen, besonders hart empfänden. Er verlange eine Diskussion über die Angelegenheit zu Beginn der nächsten Woche. Asquith antwortete, die Frage solle so bald wie möglich behandelt werden.

WTB. London, 3. Febr. Auf der Great Western-Bahn nahe Moonmouth wurde gestern der Versuch gemacht, einen Eisenbahnzug, auf dem Truppen und Munition verladen wurden, durch Auflegen eines Rippenstückes auf die Schienen zur Entgleisung zu bringen. Durch eine Schildwache wurde der Versuch rechtzeitig entdeckt.

London, 3. Febr. Am Montag sind in Brighton über Southampton 309 verwundete Jnder vom Kriegsschauplatz eingetroffen. Es war dies der größte Verwundetentransport, der bis dahin durch Brighton gekommen ist.

WTB. London, 4. Febr. Vom nächsten Sonntag ab werden die Milchpreise in London um einen halben Penny für das Quarth erhöht werden. Auch die Mehlpreise steigen weiter.

London, 4. Febr. Die schottischen Kohlenminen besitzenden, den Kohlenpreis weiter um 1 Schilling für die Tonne, somit in den letzten Wochen um insgesamt 3 Schilling zu erhöhen, nachdem die Regierung die Ermäßigung der Eisenbahntransportfracht verweigert hatte. In Manchester wird am Freitag eine Versammlung stattfinden, um eine Petition an die Regierung zu richten, den Achtstundentag für die Minen aufzuheben angesichts des Mangels an Kohlenvorräten. Der Mehlpreis wurde in London um weitere 2 Schilling erhöht.

Die Offiziersverluste der Engländer.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Die Daily News geben einen Auszug aus dem Briefe eines Unteroffiziers, der im ersten Armeekorps in Frankreich steht, an seine Frau wieder. Darin heißt es: Heute früh explodierte eine Granate in unserem Quartier, tötete 30 Mann und verwundete ebensoviele. Sämtliche Offiziere des Regiments waren mit einem Schläge weggerafft. Nur der kommandierende General und der Adjutant sind wie durch ein Wunder verschont geblieben. Der Briefschreiber zählt neben den Offizieren 14 Unteroffiziere als sofort getötet oder gleich darauf gestorben auf. Wir sind jetzt, so fährt er fort, ein führerloser Haufen. Einige Depotoffiziere müssen herkommandiert werden. Unteroffiziere, besonders die älteren darunter, die das Rückgrat der Truppe bilden, brauchen wir dringend, wenn wir unsere Stellung behaupten wollen.

Kopenhagen, 3. Febr. Alle italienischen Reservisten in England wurden von dem italienischen Kriegsministerium angewiesen, sich bereit zur Einberufung zu halten.

Der Brotgetreide veräußert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Aus dem Kreise Malmedy.

St. Vith, 6. Februar.

*** Sammelt alte Wollfächer, es liegt im Interesse von Deutschlands Volk und Meer!** Wie allgemein bekannt sein dürfte, wird seit Beginn des Krieges seitens der deutschen Zivil- und Heeresverwaltung der größte Wert darauf gelegt, alles Brauchbare auf dem Gebiete des Nahrungsmittels wie auch des Bekleidungswezens zu sammeln bezw. sparsam damit umzugehen. Ebenfalls wie die Sorge um das tägliche Brot ist die Sorge um ausreichende Bekleidung. Ueberall im deutschen Vaterlande hat man diesen Sorgen unserer hohen Verwaltungsstelle das rechte Verständnis entgegengebracht und das deutsche Volk hat schon viel getan, um einem Mangel an Lebens- und Bekleidungsmitteln vorzubeugen. Auch in unserer engeren Heimat ist man dem Rufe zum Spenden von Gaben bereitwilligst gefolgt, und der bisherige Erfolg ist ein sehr schätzenswerter. Es kann und muß aber noch mehr geschehen! Wenn es bisher geheißen hat, daß alte Wollfächer zur Bekleidung dürftiger Bewohner im Osten Deutschlands oder im Elsaß, oder für unsere Soldaten im Felde gesammelt werden, so handelt es sich jetzt nebenbei auch darum, nicht nur Wollfächer, sondern auch Wollfäden, oder auch zum Tragen nicht mehr brauchbare Kleidungsstücke aller Art zu sammeln. Da die Einfuhr von Rohmaterial zum Weben von Bekleidungsstücken aufgehört hat, ist man darauf angewiesen, aus dem scheinbar wertlosen alten Zeug neues zu fabrizieren. „Neu aus altem Gebäu“ sagt ein altes, bewährtes Eifeler Sprichwort, das jede sorgsame Hausmutter schätzt und danach handelt, auch dann, wenn es die Verhältnisse nicht gebietetisch fordern. Der gegenwärtige Kriegszustand macht es uns zur dringenden Pflicht, selbst alles das, was man früher dem Lumpensammler übergab oder zu Puzlappen verwandte, zu sammeln und es bei den eingerichteten Stapelplätzen abzugeben. Es liegt, wie aus der Spitzmarke dieses Artikels schon hervor geht, im Interesse des großen Ganzen. Für St. Vith und Umgegend ist im Geschäftskale der 4. Landsturmkompanie bezw. bei der Kompanietammer ein Depot errichtet worden, wo alle oben angebeuteten Sachen mit Dank entgegen genommen werden. In den Grenzorten können die alten Wollfächer auch auf den Wachtlokalen der Außenwachen abgegeben werden. Am 10. jeden Monats werden die Stapel zur Bahn gebracht und den Hauptammelstellen zugeführt. Es ist aber zweckmäßig, wenn die von den einzelnen Haushaltungen gesammelten Sachen schon bis zum 1. jeden Monats bei den oben bezeichneten Stellen abgegeben werden, damit diese sie bis zum Ablieferungstermine in geeigneter Weise verpacken können.

Hoffentlich tragen diese Zeilen dazu bei, alles, aber auch alles bis zum unscheinbarsten Rest aufzusüßern. Jeder erwirbt sich ein Verdienst um das Gemeinwohl, wenn er im Sinne dieser Zeilen handelt. Bedenke jeder, was das deutsche Heer, das von Freund und Feind bewundert, in unserer schweren Zeit leistet. Im Hinblick darauf ist es die dringendste Pflicht jedes Einzelnen, das Seinige dazu beizutragen, Zivil- und Heeresverwaltung in ihrem Bestreben, uns vor dem äußersten zu schützen, helfend beizutreten. Denn das Volk, und dasjenige, was es leistet, bildet das Rückgrat des Staates. Im Kriege haben diese Worte zehnfache Bedeutung. Die Erfolge unseres Heeres sind wesentlich von der Haltung des Volkes abhängig.

* Öffene gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie Telegramme werden unter denselben bekannten Bedingungen wie schon bisher im Verkehr mit Brüssel, Berviers und deren Vor- und Nachbarorten von jetzt ab auch im Verkehr zwischen Deutschland einerseits und Lüttich nebst seinen Vor- und Nachbarorten Angleur, Ans, Chénée, Flémalle, Gribegnée, Hologne-aux-Pierres, Jemeppe (Maas), Jupille, Dugrée, Schleffin, Serain, Lilloir, Val-Saint-Lambert und Wandre andererseits von den Postanstalten zur Beförderung zugelassen.

* Nachdem der Bundesrat durch Bekanntmachung vom 21. Januar bestimmt hat, daß die Protestfrist für Wechselscheine, die in Elsaß-Lothringen, in der Provinz Ostpreußen oder in einzelnen Teilen Westpreußens zahlbar sind, frühestens mit dem 31. März 1915 statt mit dem 1. Februar 1915 abläuft, ist die Postordnung vom 20. März 1910 entsprechend geändert worden. Danach werden die Postprotestaufträge mit Wechselscheinen der bezeichneten Art, deren Zahlungstag in der Zeit vom 30. Juli 1914 bis einschließlich 31. Oktober 1914 eingetreten ist, am 31. März statt am 1. Februar nochmals zur Zahlung vorgezeigt werden.

** Beschlagnahme des Mehls ohne Bezahlung. Nach der Bekanntmachung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl soll für das durch die Kommunalverbände beschlagnahmte Mehl ein angemessener Preis bezahlt werden. Dieser entspricht überall da, wo Höchstpreise festgesetzt sind, diesen Höchstpreisen unter Berücksichtigung der Güte und Verwertbarkeit der Vorräte. Wo keine Höchstpreise bestehen, gilt der Durchschnitt der ersten Hälfte des Jahres d. J., ist ein solcher nicht zu ermitteln, dann wird der Einkaufspreis zugrunde gelegt. Eine Bezahlung findet aber nicht statt für solches Mehl, über das entgegen den Bestimmungen über die Angeigepflicht keine Anzeige erstattet ist. Den Eigentümer trifft also nicht nur eine Gefängnis- oder Geldstrafe, sondern er geht auch seines Mehlvorrates verlustig. Nur in besonderen Fällen kann die höhere Verwaltungsbehörde ausnahmsweise eine Bezahlung solchen nicht angezeigten Mehles zulassen.

Vieh- und Mobilar-Versteigerung.

Am Montag, den 15. Februar 1915, vormittags 10 Uhr, läßt Herr Johann Weynand in Eiterbach bei St. Vith und zwar wegguzshalber

seinen gesamten Viehbestand, bestehend aus Zug- und zum Fahren angeführten Ochsen, trächtigen Kühen und Kindern, sowie seine sämtlichen Möbel und Ackergeräte

öffentlich meistbietend gegen langfristigen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, 2. Februar 1915.
Kreilmann, Auktionator.

Bekanntmachung

Peter Gansen, Bleialf
kauft Lumpen an Sammelstellen, welche für die Militärverwaltung unbrauchbar sind, zu höchsten Tagespreisen an.

Rheinisch-Westfälische Diskonto-Gesellschaft

Aktiengesellschaft
Depositenkasse Malmedy.
Aktionkapital 95 000 000 Mark
Reserven . . 10 000 000 Mark
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Konto-Korrent-Verkehr. Eröffnung von Scheck- und Depositen-Rechnungen. An- und Verkauf sowie Aufbewahrung von Wertpapieren. An- und Verkauf ausländischer Wechsel. An- und Verkauf ausländischer Noten u. Geldsorten. Ausstellung von Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland. Vorschüsse auf börsengäng. Wertpapiere.
Annahme von Goldeinlagen zur Verzinsung bis zu 4 1/2% je nach Kündigung u. Vereinbarung.

Trinkt bei Husten

den 64 Jahre weltberühmten Bonner Kräftiger
von **J. G. Maas, Bonn**, Blatten 15 u. 30 Pfg (zum Auflösen).
Den Soldaten ins Feld zu senden.
Verkaufsstellen sind:
St. Vith bei Wilhelm Gilson;
Mandersfeld und Losheim bei Karl Straßer;
Losheim bei S. Walter;
Malmedy bei J. Müller-Leloup;
Büdingen bei D. Gillet.

Kriegs-Karten

von Belgien und angrenzendem Frankreich mit der Nordseeküste bis zur Somme-Mündung Ost-Frankreich mit Umgegendlarie von Paris. Russisches Grenzgebiet gegen Ostpreußen 1:300 000. Polen, nördliche Hälfte gegen Posen u. Westpreußen 1:300 000. Polen, südliche Hälfte gegen Schlesien und Oesterreich 1:300 000. Elsaß-Lothringen mit angrenzendem Frankreich 1:300 000. Neueste Weltkrieg.
:: Karte. ::
Preis pro Stück 1. — M.

Ferner sind aus Revenstein's Kartenwerk vorrätig:
Blatt Prüm 1:300 000 Preis 50 Pfennig.
Blatt Trier 1:300 000 " 50 "
Blatt Köln 1:300 000 " 50 "
vorrätig in der Buchhandlung dieses Blattes.

Da grosser Petroleum-Mangel

in Aussicht steht, habe ich einen großen Vorrat Carbidlampen ein gelegt, die sich wegen ihrer leichten Handhabung und billigen Verbrauch auch für Wohnräume und Stellungen eignen, ferner ist bei mir ein großer Posten prima Calcium Carbide eingetroffen, welcher auch Centnerweise abgegeben wird Benzol Liter- und faßweise. Benzol für Autos und Dieselmotoren, Cylinderöl, Fahrrad- u. Nähmaschinenöl, Elektr. Taschenlampen, Batterien und Feuerzeuge. Fahrradbereifung bester Qualität. Pneumatikum (Schlauch ohne Luft) Versand nach allen Richtungen All in alle Vertretung für den Kreis Malmedy.
Händler erhalten hohen Rabatt.

Fahrradzentrale S. Möllers, St. Vith

DEUTSCHE LANDWIRTE

kauft nur deutsche Fabrikate!
Meys Siegena Separatoren, Ardenner Wendepflüge sind den besten ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig.
Generalvertreter:
F. N. Heinen, St. Vith.

Kalender 1915.

- Kühlen's Abreißkalender, Regensb. Marienkalender. Hinkender Bote.
- Bagel's Notizkalender. „ Brieftaschenkalender. „ Schreibkalender. „ Geschäftskalender. „ Terminkalender. „ Wandkalender. „ Portemonnaiekalend.

Vorrätig in der Buchhandl. d. Ztg.

Aerzte

hegeinet als vorzueffliches Hustenmittel
Kaiser Brust-Caramellen mit den „3 Tannen“
Millionen gebraucht gegen

Husten

Geistesleib, Verschleimung, Katarrh, schmerzhaftem Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, da bei hochwillkommen jedem Krüger!
6100 ant. hegl. 3 ugn. v. Krüger u. V. G. oaten verfürgen den fischen Erfolg
Appetit anregende, im merende Bonbons.
Paket 25 Pfg. Dose 5 Pfg. Klebbonn. 15. kein Porto u haben in Apotheken sowie bei:
Ph. A. Sauer, St. Vith, Schmitz-Kreis, Lommen, M. Drossen Hof Büdingen, M. R. Schreiber, Lommen, Joh. Kasper, Eisenborn, J. B. Ditzel, Burgreuland, W. H. Klop, Burgreuland, Dora Jirten, Amel

A. LELOUP
Dentist
MALMEDY
Steinbachst. Telefon 56.

Feldpostkarten, Feldpostconverts,

Feldpostbriefkartons Notizbücher mit französischem und russischem Sprachführer. Zu haben in der Buchhandlung d. Zeitung.

Kerzen.

9 Pfd. 72 Stück prima Kerzen, 6 1/2 Stunden brennend, nicht tropfend, nicht qualmend, liefert zu M. 10.50 per Post franco 20 Pfund-160 Stück zu M. 21 franko Station gegen Nachnahme Carl Eilgenkamp, Cap. u.

Füllen

20 Monate alt, zu verkaufen oder auf Ochsen zu vertauschen Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guter Pferdewurst

zu verkaufen. Dasselbst werden noch Kartoffeln angeliefert.
Hotel zur Post, St. Vith.

50 Erd- und Eisenbahnarbeiter

für Düren (Rhb) gesucht. Stundenlohn bis 55 Pfg. und gute Akkordarbeit. Meldungen nimmt entgegen Gottfried Bärten, Tiefbauunternehmer, St. Vith. (Wohnung Metzgerei Eßelen.)

Diözesan-Gebet- und Gesang-Bücher

in Fein- u. Grobdruck in gross. Auswahl vorrätig.

Den bei uns gekauften Gebet-Büchern wird auf Wunsch in Golddruck Name od. Widmung gratis eingedruckt.

Herm. Doepgen
Buchdruckerei u. Buchhlg.

St.

Die „Volkszeitung“ mit den 2 achtseitigen Gratisbeilagen. Eifeler Sonntagszeitung u. illustriertes Familienblatt erscheint Mittwoch und Samstag.
Redaktion, Druck u. Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 12. 50

Kriegs

WTB. Grob vormitt. (Eigene Westlicher neunte französische uns gewonnene Massiges blieben terte ein feindlich

Deftlicher Ruffen griffen Grenze sowie unsere Front Alle Angriffe machten 1000 Maschinengewehr

Hauptsächlich von französische Behauptung wie gewissermaßen Sr. Majestät größerm Stil in mit schweren M

Daß diese Be Absicht einfach amtlichen Bericht den in Frage solche Kampfes nicht die Person Die deutsche nicht unterlassen

feit vor aller We

WTB. Berl Der Kaiser ha dem östlichen K

Der österr

WTB. Wien, 6. Februar: An der gro Bukovina dauer in Polen und Westga Nachtangriff bei Lopus südlichen Kriegsschaup wesentliches ereignet.

WTB. Grob vormitt. (Eigene

Nördlich Ope zöfischen Schütze 2 englische Ma Südlich des der Feind in ei ein. Der Kam

Im Uebrigen plätzen außer lichen Ereignisse